

Die Analyse der vorhandenen Risiken, aber auch der Ressourcen steht am Anfang der Entwicklung eines Konzeptes zum Schutz vor Gewalt in den Organisationen und Einrichtungen. Jede Einrichtung hat ihre eigenen Abläufe, organisatorische und räumliche Bedingungen, Kultur des Umgangs und der Stärken. Daher muss für jede Einrichtung individuell eine Risikoanalyse erstellt werden.

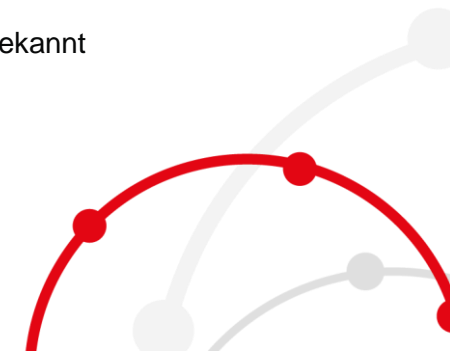
Der vorliegende Fragenkatalog wurde für die Erstellung einer Risiko- und Ressourcenanalyse, als Grundlage für die Erarbeitung eines Gewaltschutzkonzeptes in der Stadt Halle (Saale), unter Beteiligung freier Träger der Jugendhilfe erarbeitet. **Dieser Fragenkatalog soll helfen, die Thematik in die Einrichtung hineinzutragen und eine Auseinandersetzung im Team anzustoßen.** Mit Hilfe dieses Instruments können Gefahrenpotentiale und Gelegenheitsstrukturen, aber auch vorhandene präventionsstärkende Maßnahmen und Verhaltensweisen in der eigenen Organisation bewusstgemacht und entsprechende Maßnahmen daraus abgeleitet werden, um die Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen.

Es wurden einige mögliche Fragestellungen formuliert, die eine wichtige Rolle spielen können. Angesichts der Vielfalt der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe dienen diese als Beispiele. Daher werden nicht alle Fragen für die jeweilige Einrichtung passend sein. Scheuen Sie sich nicht, die Themenbereiche zu erweitern, wenn dies nötig ist oder ggf. Fragen wegzulassen. Entscheidend ist vor allem die Auseinandersetzung aller Teammitglieder mit diesen Themen.

Es empfiehlt sich die Risikoanalyse regelhaft durchzuführen und zu aktualisieren. Diese sollte spätestens alle zwei Jahre auf ihre Gültigkeit überprüft und bei Bedarf fortlaufend angepasst werden. Bedenken Sie auch, dass Sie in der einen oder anderen Situation ein Risiko bewusst eingehen können, wenn Sie es für pädagogisch notwendig halten. In der Arbeit mit Menschen werden immer wieder individuelle Lösungen gebraucht, bei denen, wenn Sie denn begründet sind, Regelwerke in Frage gestellt werden müssen bzw. andere Wege gegangen werden. Entscheidend ist die Auseinandersetzung im Team, um gemeinsame Standards zu entwickeln, die für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sind. Hierbei wird das eigene pädagogische Handeln, aber auch das Einbringen der eigenen Persönlichkeit in den pädagogischen Alltag weiterhin als hohes Gut angesehen.

Doch nicht nur der Träger, die Leitung und die Mitarbeitenden sind mit einzubeziehen. In geeigneter Weise sind auch die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung und ggf. deren Eltern (wie im Kitabereich) zu beteiligen. Hier gilt es geeignete Instrumente zu finden. So könnten für Kinder in der Kita beispielsweise ein Fotoapparat zum Einsatz kommen mit der Bitte die Orte in der Kita zu fotografieren, die Sie gerne mögen, aber auch solche, wo sie nicht gerne sind.

Zur Handhabung:    Rot:    nicht vorhanden, keine gängige Praxis  
                          Gelb:    teilweise vorhanden, aber unvollständig umgesetzt oder den Mitarbeitenden nicht ausreichend bekannt  
                          Grün:    vorhanden, allen Beteiligten bekannt und umgesetzt, gängige Praxis





**Datum der Risikoanalyse:**

**Name des Trägers:** .....

**Name der Einrichtung:** .....

**Rolle der ausfüllenden Person:**

Trägervertreter / Trägervertreterinnen  Leitung

pädagogische Fachkraft  Sonstige: .....

**Art des Angebotes:**

Kindertageseinrichtung / Hort  
 stationäre Jugendhilfe  teilstationäre Jugendhilfe  
 Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

ambulante Jugendhilfe

**Altersstruktur der Zielgruppe:**

unter 3  3 - 6 Jahre  6 – 10 Jahre  
 14 -16 Jahre  ab 16 Jahre  junge Volljährige 18 +

**Anzahl der Personen gesamt:** .....

10 - 13 Jahre

**Besonderer Schutzbedarf:**

Geschlechtszugehörigkeit  
 Bildungsherkunft

körperliche, geistige und / oder seelische Beeinträchtigungen  
 nicht deutsche Herkunft mit sprachlichen Beeinträchtigungen

**In der Einrichtung tätige Personen:**

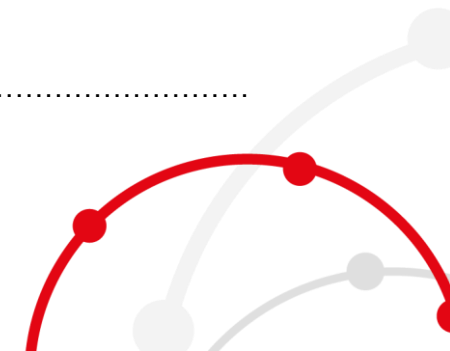
pädagogische Fachkräfte  
 Hausmeister  
 medizinische und / oder therapeutische Fachkräfte  
 Ehrenamt  
 Praktikanten / Praktikantinnen



Hilfskräfte im Gruppendienst  
 Service- / Reinigungskräfte  
 FSJ / Bundesfreiwilligendienst

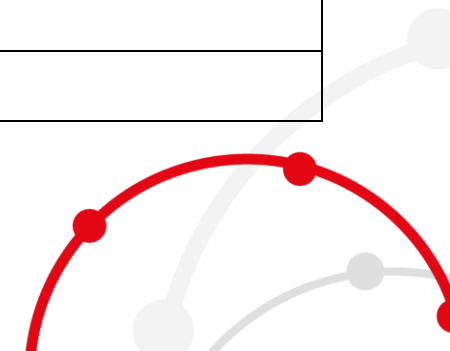
**Gibt es 1:1 Situationen, die nicht oder nur unzureichend durch Dritte unter Beobachtung stehen?**

(z.B. Fahrdienste, Einzelförderung, Einzelbetreuung)  ja  nein

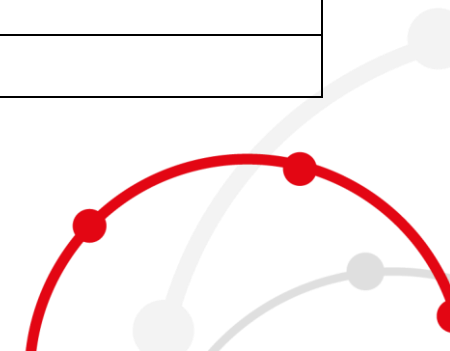
Wenn ja, welche: .....



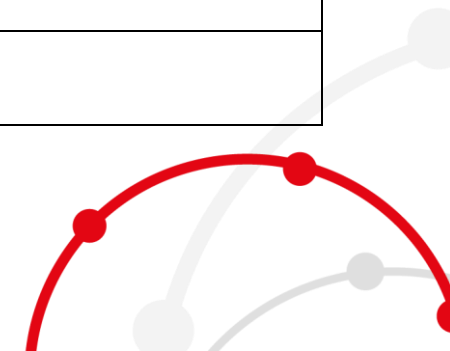
Bauliche und örtliche Rahmenbedingungen						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Außenbereich</b>						
Haben unbekannte Personen unkontrolliert Zugang zur Einrichtung?						
Gibt es Bereiche auf dem Grundstück, die sehr schwer einsehbar für die Fachkräfte sind?						
Ist das Grundstück von außen einsehbar?						
Bekommt man als fremde Person leicht unbemerkt Zutritt zum Gelände?						
Gibt es Orte / Situationen in der Einrichtung, an denen Sie sich unwohl fühlen?						
Gibt es Orte / Situationen, an denen sich die Zielgruppe unwohl fühlen könnte?						
<b>Innenbereich</b>						
Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Bereiche (auch Keller und Dachböden)?						
Gibt es Personen, die regelmäßig Zutritt zu den Räumlichkeiten haben und sich dort unbeaufsichtigt aufhalten?						
Wenn ja, werden die Räume kontrolliert?						
Sind die Personen in der Einrichtung persönlich bekannt?						
Werden die Gäste namentlich erfasst und die Aufenthaltszeit dokumentiert?						
Werden Gäste, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen?						



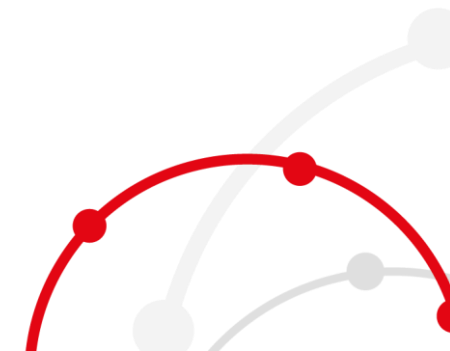
Trägerebene						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Personalpolitik</b>						
Wird mindestens genauso viel Personal beschäftigt, wie es die entsprechenden Personalschlüssel vorsehen?						
Gibt es ein transparentes und schriftliches Tarifsysteem?						
Wird Wert auf ein multiprofessionelles und gemischtes Team, sowie auf eine adäquate Mischung von erfahrenen und weniger erfahrenen Fachkräften gelegt?						
Werden genügend finanzielle Mittel und zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt, um die regelmäßige Weiterbildung, die Fachberatung und die Supervision der Fachkräfte zu sichern?						
Gibt es Erstgespräche mit interessierten potentiellen Ehrenamtlichen, im Kontext des Kinderschutzes?						
<b>Einstellungsverfahren und Arbeitsverträge</b>						
Gibt es ein strukturiertes Einstellungsverfahren, in dem das Nähe-Distanz-Verhältnis und der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor (sexualisierter) Gewalt angesprochen wird?						
Haben die Arbeitsverträge Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt?						
Wird den Arbeitsverträgen eine Selbstverpflichtungserklärung beigelegt?						
Sind Stellenbeschreibungen für alle Mitarbeitenden vorhanden?						



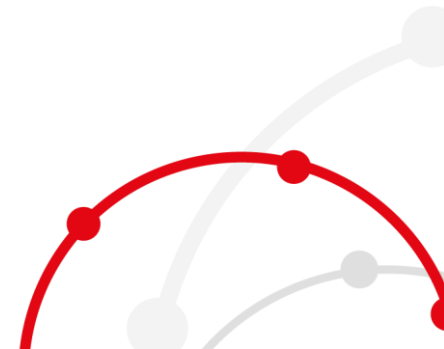
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
Gibt es einen Verhaltenskodex, welcher die Fachkräfte insbesondere hinsichtlich des Nähe-Distanz-Verhältnisses sowie zur Verhinderung vor (sexualisierter) Gewalt verpflichtet?						
Werden erweiterte Führungszeugnisse vor dem Arbeitseinstieg von ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden abgefordert?						
Werden erweiterte Führungszeugnisse regelmäßig, nach max. 5 Jahren, von allen in der Einrichtung tätigen Personen eingeholt?						
<b>Umgang mit Mitarbeitenden</b>						
Findet eine fundierte Einarbeitung mit Einarbeitungsplan statt?						
Ist das Gewaltschutzkonzept Bestandteil der Einarbeitung?						
Gibt es Vorgaben des Trägers zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII?						
Werden regelmäßig Gespräche zum Stand der Einarbeitung und zum Ende der Probezeit durchgeführt?						
Gibt es einen Handlungsleitfaden bei einem Verdacht gegen Mitarbeitende?						
Gibt es einen Handlungsleitfaden zur Rehabilitation von Mitarbeitenden, wenn sich der Verdacht gegen diesen nicht bestätigt bzw. entkräftet?						
Gibt es einen Handlungsleitfaden bei Übergriffen unter den Kindern und Jugendlichen?						
Erfolgen bei Verstößen gegen einschlägige Dienstanweisungen arbeits- bzw. dienstrechtliche Konsequenzen?						



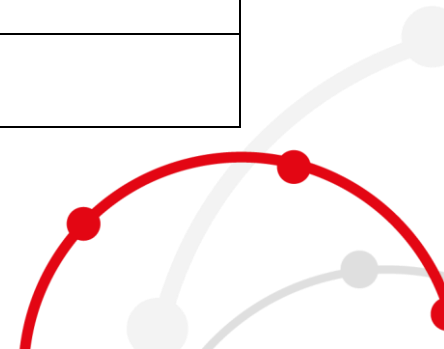
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Rahmenkonzept / Dienstanweisungen</b>						
Liegt ein Rahmenkonzept zur Umsetzung der Beteiligungsrechte der Kinder / Jugendlichen gemäß der gesetzlichen Vorgaben SGB VIII § 45 vor?						
Wurde ein systematisches Beschwerdemanagement entwickelt?						
Wird das Beschwerdeverfahren systematisch umgesetzt?						
Liegen Dienstanweisungen z.B. zum Umgang mit Nähe und Distanz und anderen für den Schutz und die Sicherheit der Kinder / Jugendliche wichtigen Aspekten vor?						
Gibt es Regeln zum Umgang mit dem Datenschutz?						
<b>Umgang mit Fehlern</b>						
Werden Grenzverletzungen, Grenzüberschreitungen oder Fälle von sexueller und körperlicher Gewalt systematisch erfasst, dokumentiert und analysiert?						
Werden bei solchen Fällen strukturelle Konsequenzen gezogen?						
Werden meldepflichtige Vorkommnisse (gemäß § 47 SGB VIII) an die dafür zuständige Stelle weitergeleitet?						



Leitungsebene						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Leistungsstrukturen</b>						
Bestehen transparente Entscheidungskriterien von Seiten der Leitung?						
Gibt es eine ausreichende fachliche Kontrolle der Mitarbeitenden durch die Leitung?						
Erfahren die Mitarbeitenden durch die Leitungskraft Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung bei Problemen?						
Bekommen die Fachkräfte Rückmeldungen zu ihrer Arbeit?						
Finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt?						
Finden regelmäßige Personalentwicklungsgespräche statt?						
Wird Raum und Zeit für die gemeinsame Entwicklung pädagogischer Konzepte und Reflexion der pädagogischen Arbeit gegeben?						
Wird die fachliche Weiterentwicklung der Fachkräfte gefördert?						
Wird auf Supervision viel Wert gelegt?						

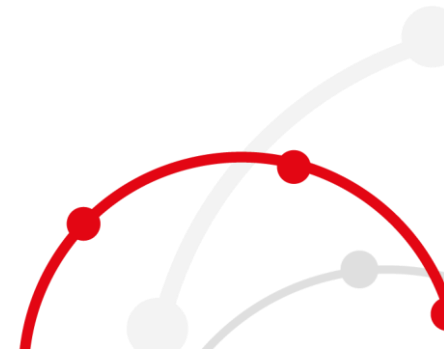


				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Vorgaben für die tägliche Arbeit</b>						
Gibt es Vorgaben zum Fotografieren und Filmen der Kinder / Jugendlichen?						
Gibt es Vorgaben zur Kleiderordnung für Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche, wie freizügige Kleidung, Verwendung von verfassungsfeindlichen Symbolen?						
Gibt es Vorgaben zur medizinischen Versorgung, wie: Fieber messen Maßnahmen zur Wundversorgung Medikamentenvergabe Versorgung bei Trunkenheit oder Drogenkonsum?						
Gibt es Vorgaben für die Sauberkeitserziehung / das Toilettentraining?						
Orientieren sich die Schlaf- und Ruhezeiten an den Bedürfnissen der Adressaten?						
Gibt es Vorgaben zum Umgang mit Suchtmitteln für Mitarbeitende und Kinder / Jugendliche?						
Sind allen Mitarbeitenden die Formen von Gewalt im institutionellen Kontext bekannt? (einschließlich seelische Gewalt)						
Ist das Gewaltschutzkonzept und die pädagogische Konzeption allen Mitarbeitenden bekannt?						
Wird das Gewaltschutzkonzept und die pädagogische Konzeption von allen Mitarbeitenden umgesetzt?						

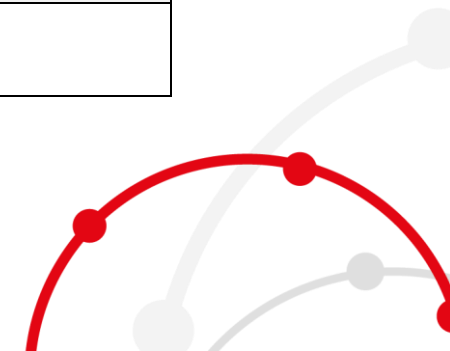




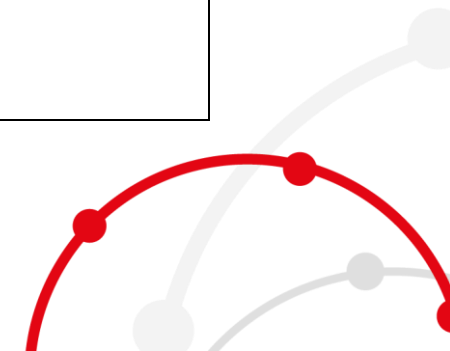
Mitarbeiter Ebene						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Privates und Berufliches</b>						
Werden berufliche und persönliche Kontakte professionell voneinander getrennt?						
<b>Umgang der Fachkräfte untereinander</b>						
Gibt es einen guten, kollegialen Umgang der Mitarbeitenden untereinander?						
Wird bei Mobbing unter den Mitarbeitenden konsequent vorgegangen?						
Wird bei sexuellen Übergriffen unter den Mitarbeitenden konsequent vorgegangen?						
Gilt Kritik untereinander als zulässig und gibt es eine zielorientierte Streitkultur?						
<b>Fachliche Qualifizierungen</b>						
Gibt es Fortbildungen zum Kinderschutz und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für alle Mitarbeitenden?						
Gibt es die Möglichkeit zu einem regelmäßigen fachlichen Austausch und zur Reflexion der eigenen Arbeit?						



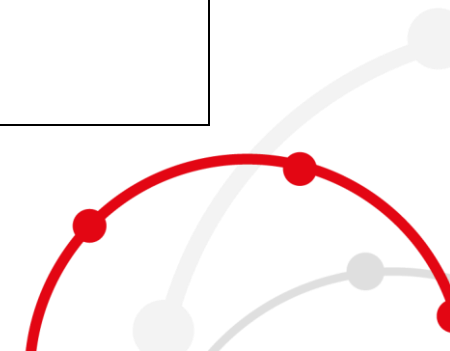
Pädagogisches Konzept						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Sexualpädagogik</b>						
Gibt es ein sexualpädagogisches Konzept?						
Ist die Sexualpädagogik alters- und zeitgemäß?						
Ist die Sexualpädagogik geschlechtersensibel?						
Gibt es Regeln für den Umgang mit Körperkontakten wie Körpererkundung, Umgang mit Nacktheit?						
Gibt es Regeln zum Umgang mit Partnerschaften und sexuellen Aktivitäten? (ab Pubertät)						
<b>Medienpädagogisches Konzept</b>						
Gibt es Regeln zum Umgang mit Medien?						
Wird der Umgang mit (digitalen) Medien altersgerecht gestaltet?						
Wird der Jugendschutz eingehalten?						
Gibt es ein medienpädagogisches Konzept?						
<b>Konzepte</b>						
Finden Präventionsansätze zum Schutz vor Gewalt im pädagogischen Konzept ausreichend Berücksichtigung?						



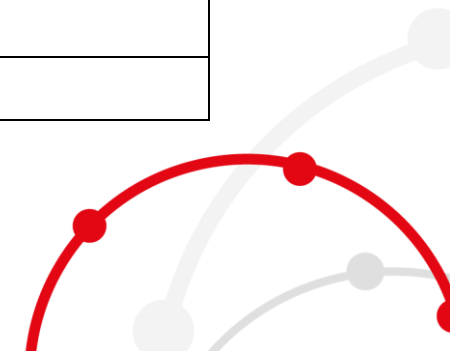
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Nähe, Distanz, Machtbeziehungen</b>						
Wird die Nähe-Distanz-Problematik in der Einrichtung aufgegriffen? Finden sich Regelungen für einen grenzachtenden Umgang?						
Werden die strukturellen Machtunterschiede zwischen den Mitarbeitenden und den Minderjährigen thematisiert und reflektiert?						
Werden sexualisierte und körperliche Gewalt, sowie Grenzverletzungen nach dem Auftreten thematisiert und reflektiert?						
Gibt es Regeln zum Umgang mit Körperkontakt wie: Begrüßung und Verabschiedung, Trostspenden (Umarmung, auf den Schoß nehmen) küssen, kuscheln, Zu-Bett-Geh-Rituale?						
Gibt es Vorgaben für Übernachtungssituationen und Gruppenfahrten?						
Gibt es Vorgaben zum Verhalten der Mitarbeitenden bei Ausflügen und Freizeiten?						
Gibt es Vorgaben zum Verhalten in Pflegesituationen, wie: Betreten der Waschräume, Wickeln, Reinigung des Intimbereichs, Unterstützung beim Waschen, Unterstützung beim An- und Ausziehen, Feedback bei Körpergeruch?						



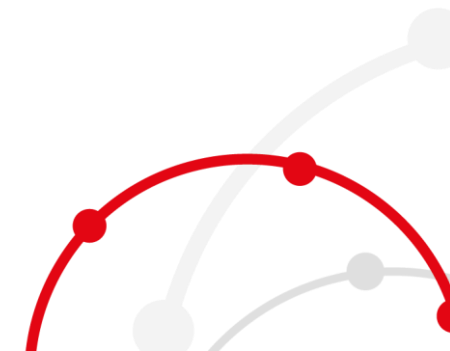
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
Gibt es Vorgaben zum Umgang mit Geschenken?						
Gibt es Vorgaben bei körperlichen Restriktionen wie: Festhalten zur Beruhigung, Körperliche Gewalt (durch Dritte) nicht verhindern?						
Gibt es Vorgaben zu Privatkontakten zwischen Mitarbeitenden, Kinder / Jugendlichen und deren Eltern?						
Gibt es Vorgaben bei gemeinsamer Wohnsituation (wie Bereitschaftsschlaf, innewohnende Fachkräfte)?						
Werden beim Ergreifen von Konsequenzen die Rechte der Kinder / Jugendlichen ausreichend berücksichtigt? z.B.: Recht auf Ernährung (Essen verweigern), Recht auf Selbstbestimmung (Toilettengang verweigern)						
Gibt es Vorgaben bei der Regel- und Grenzsetzung, wie: Kontrolle Handy / PC, Fernsehprogramm, Zimmerkontrollen, Schrank- und Taschenkontrollen?						
Gibt es Vorgaben zur Einhaltung der Privatsphäre der Kinder / Jugendlichen, wie: Betreten der Zimmer, Anklopfen, abschließbare Zimmer?						



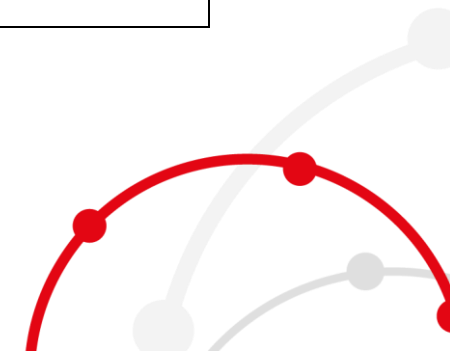
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
Gibt es Vorgaben zur Sprache und Wortwahl wie: Duzen, Verwendung von Spitz- und Kosenamen, sexualisierte Ausdrucksweise, geschlechterbezogene Komplimente?						
Gibt es Vorgaben für die Benutzung von Räumlichkeiten in der ambulanten Arbeit wie: Gespräche in Wohnung, alleiniges Aufsuchen der Wohnung einer fremden Familie, Nutzung privater Räume?						
Gibt es für die Fachkräfte Richtlinien zur Herausgabe von privaten Kontaktdaten und der Kommunikation über Social Media?						
Wird das Nähe-Distanz-Problem sowie eine mögliche erotische Anziehung thematisiert?						
<b>Beteiligung und Beschwerde</b>						
Werden die Kinder- und Mitbestimmungsrechte der junge Menschen strikt eingehalten?						
Werden die Kinder / Jugendliche über Möglichkeiten informiert, sich zu beschweren und sich gegen Grenzverletzungen zu wehren bzw. sie melden zu dürfen?						
Ist die Beteiligung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten gut ausgeprägt?						



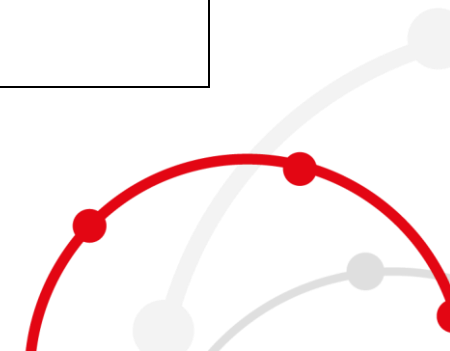
Kultur der Achtsamkeit im Team						
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Fehlerkultur</b>						
Herrscht in der Organisation eine Kultur, in der Fehler vornehmlich als Systemfehler verstanden werden und nicht nach individuellen Schuldigen gesucht wird?						
Wird gemeinsam nach Lösungen gesucht, wenn Fehler identifiziert werden?						
Ist es üblich, auch Führungskräfte über Fehler zu informieren?						
Werden auch kleine Fehler aufgearbeitet?						
Wird im Team Transparenz geschaffen, wenn Unregelmäßigkeiten in der Organisation auftreten?						



				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Beteiligungskultur und Partizipation</b>						
Sind in der Organisation Strukturen institutionalisiert, die eine Partizipation der Kinder und Jugendlichen in der Gestaltung der Organisation sicherstellen?						
Sind die Kinder und Jugendlichen regelmäßig in Teamsitzungen und anderen Gremien vertreten?						
Werden regelmäßig (anonyme) Befragungen durchgeführt, in denen die Perspektive und die Bedürfnisse der Kinder / Jugendlichen und deren Eltern erhoben werden?						
Finden die Perspektive, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung umfassende Beachtung?						
Werden die jungen Menschen ausführlich über ihre Rechte aufgeklärt?						
Werden die Kinder / Jugendlichen ausführlich über die Rechte und Pflichten der Mitarbeitenden aufgeklärt?						
Werden die Regeln für den Alltag in der Einrichtung in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den jungen Menschen diskutiert und formuliert?						

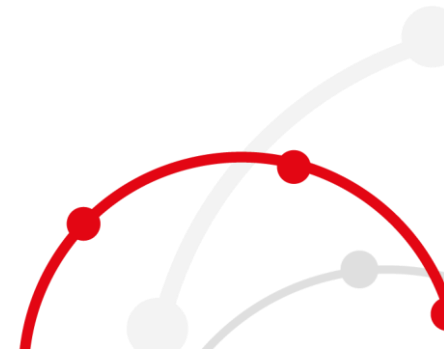


				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Sensibilität für organisationale Abläufe</b>						
Sind die Mitarbeitenden umfassend über die Strukturen, Regeln und Abläufe in der gesamten Organisation informiert?						
Findet ein regelmäßiger und institutionalisierter Austausch mit anderen Abteilungen, Teams und Gruppen des Trägers statt?						
Werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit allen Beteiligten des Trägers die Organisation betrachtet, um mögliche Gefahrensituationen zu diskutieren?						
Sind die Mitarbeitenden ausreichend über ihren Schutzauftrag, die Trägervereinbarung des Trägers mit dem FB Bildung der Stadt Halle (Saale) und die Trägervorgaben zur Vorgehensweise bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII informiert?						
Kennen die Mitarbeitenden die Meldepflichten bei Ereignissen und Entwicklungen, die das Wohl der Adressaten beeinträchtigen (§ 47 SGB VIII)?						
Wird die Unterweisung im Kinderschutz zum Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII) und den Meldepflichten zu besonderen Vorkommnissen (§ 47 SGB VIII) einmal jährlich wiederholt?						

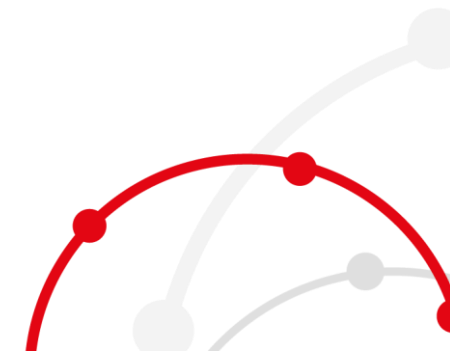




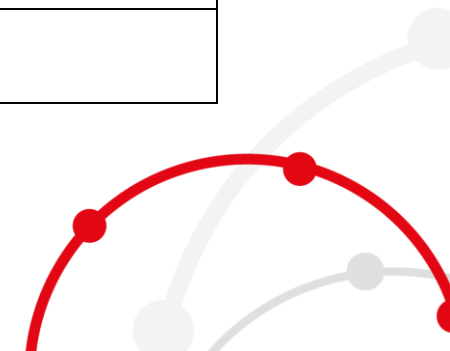
				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
Ist an einem normalen Arbeitsalltag genug Raum und Zeit, um sich mit den Teammitgliedern über Erfahrungen und Vorkommnisse auszutauschen?						
Haben alle Mitarbeitenden Informationen über Abläufe, auch wenn diese nicht unmittelbar den eigenen Arbeitsplatz betreffen?						
Wird bei den Mitarbeitenden Transparenz über Situationen, die sie irritieren und verunsichern könnten, geschaffen?						
Wird bei den Kindern / Jugendlichen Transparenz über Situationen geschaffen, die sie irritieren und verunsichern könnten?						



				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Vermeidung vereinfachender Erklärungen</b>						
Wird offen thematisiert, wenn in der Organisation jemand etwas beobachtet, was irritiert?						
Erfolgt die Teilnahme an Fortbildungen regelmäßig?						
Wird jede Frage, Skepsis und Irritation ernst genommen und diskutiert?						
Äußert jeder Beobachtungen, Fragen und Informationen, auch wenn diese den „normalen“ Alltag in der Organisation stören könnten?						
Ist die Jobrotation ein institutionalisiertes Mittel, um neue Perspektiven in den Teams zu fördern?						
Herrscht in der Organisation das Motto: Je mehr Fragen gestellt werden, desto besser?						
Werden die Mitarbeitenden im Team alleingelassen mit alltäglichen Schwierigkeiten und Gefühlen?						
Gibt es eine Regelung zum Umgang mit Gerüchten?						



				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Höchstpersönliche Rechte</b>						
Werden die Kinder / Jugendliche in einfacher Sprache darüber informiert, was zu ihren höchstpersönlichen Rechten zählt?						
Sind alle Mitarbeitenden darüber informiert welche Aspekte die höchstpersönlichen Rechte der Zielgruppe umfassen?						
Wird in der Einrichtung die Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen umfassend akzeptiert und geschützt?						
Wird in der Organisation das Recht der Kinder und Jugendlichen auf sexuelle Selbstbestimmung immer wieder offen und transparent im Team diskutiert?						
Ist das oberste Gebot in der Einrichtung: Wenn es zu Sanktionen gegenüber den Kindern und Jugendlichen kommt, darf dabei keinesfalls in ihre höchstpersönlichen Rechte eingegriffen werden?						
Werden Mitarbeitende, die im Kontext einer Sanktionsmaßnahme in die höchstpersönlichen Rechte der Kinder und Jugendlichen eingreifen, von den Teammitgliedern darauf hingewiesen?						
Wird regelmäßig im Team über angemessene und unangemessene Sanktionsmaßnahmen diskutiert?						



				Bemerkungen	Welche Risiken können daraus entstehen?	Maßnahmen (ggf. mit Priorität, Fristsetzung und Verantwortung)
<b>Beschwerdemanagement</b>						
Wurde ein Beschwerdeverfahren institutionalisiert?						
Ist es in der Organisation eine Selbstverständlichkeit Beschwerdemöglichkeiten bei Bedarf zu nutzen?						
Werden alle Kinder und Jugendlichen ausreichend und in ihrer Sprache darüber informiert, an welche Stelle sie sich bei einer Beschwerde wenden können?						
Wird das Beschwerdeverfahren regelmäßig evaluiert?						
Wurde mit den Minderjährigen darüber diskutiert, warum eine Beschwerde für sie wichtig sein könnte und welchen Nutzen sie davon haben?						

**Quellen:**

Carolin Oppermann / Veronika Winter / Claudia Harder / Mechthild Wolff / Wolfgang Schröder (Hrsg.): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen, 2018

Carolin Oppermann / Veronika Winter und Mechthild Wolff: Methoden zur partizipativen Durchführung von Gefährdungsanalysen (Onlinematerial zum Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen), 2018

Paritätisches Jugendwerk NRW: Arbeitshilfe Schutzkonzepte für die Kinder- und Jugendarbeit, Dezember 2021

Paritätische Hamburg: Leitfragen zur Erstellung einer einrichtungsindividuellen Risikoanalyse. In: Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.) Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen, 2022

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.: Welche Prävention braucht eine Organisation der Jugendarbeit?, 2014

